Die Ausstellung „Aufbruch“ zeigt einige meiner Werke, die das übergreifende Thema des Lebens und des Ursprungs des Lebens aufgreifen und die seit 2013 entstanden sind. Konkret gehören die ausgestellten Bilder zu den beiden Zyklen „Das Ewige Weibliche“ und „Jahreszeiten“. Zusammen mit diesen Bildern sind zwei neue Werke ausgestellt, die ich speziell für die Pfarrkirche Krumpendorf und für die heurige Osterzeit (2020) gemalt habe: „Unsere Hände I – Nacht in Blau“ und „Unsere Hände II – Morgen in Rot“. Aufgrund des abrupten Shutdown wegen der COVID-19-Pandemie konnten diese Bilder nicht zum geplanten Zeitpunkt ausgestellt werden. Auch wenn sie nun später als geplant gezeigt werden, glaube ich, dass das Thema Ostern tatsächlich in unserem Leben immer aktuell ist.

Die Asche der Aschermittwoch-Liturgie war ein inspirierendes Material. Es bildete einen wichtigen Ausgangspunkt für diese zwei Werke. Ich war bei der Aschermittwoch-Liturgie dabei, um bei dieser Gelegenheit mein Fastentuch als ersten Teil der Ausstellung vorzustellen. Die Liturgie hat mich an die tiefe, archaische Bedeutung der Asche erinnert. Die Asche aus den Weiden in Krumpendorf verkörpert den Nicht-Dualismus von Tod und Leben. Und diese Symbolik hat in der Anfangsphase der Werke als eine Art Wegweiser gedient.

Diese zwei Werke bedeuten für mich als Künstlerin besonders viel, weil sie in Zusammenarbeit mit der Krumpendorfer Gemeinschaft entstanden sind und deswegen für mich eine seltene Erfahrung und Herausforderung dargestellt haben. Wir sind nicht physisch zusammengewesen, um diese Werke zu schaffen. Aber die Handzeichnungen der Krumpendorfer Kinder, Frauen und Männer standen für ihr Dasein. Die gezeichneten Hände waren nicht einfach nur Objekte , sondern Subjekte, mit denen zusammen ich durch den Prozess des Malens hindurchgehen musste. Jede einzelne Hand war so, wie sie war – eine vollständige Welt. In der einen Hand sieht man drinnen Landschaft. In anderen Händen leben schöne Blumen, dann sind wieder welche mit geometrischen abstrakten Formen gefüllt. Es gibt auch leere Hände, oder welche, die voll sind mit bunten Farben, oder nur mit einer Farbe. Diese unglaublich verschiedenen Formen waren alle durch den Prozess der Zusammenarbeit in der Hand der Inspiration, in der wir alle gemeinsam ein Bild schufen. Diese Hände sind nicht nur materielle Medien, sondern das Ziel des Malprozesses gewesen. Das Paar der Werke mit dem Thema „Unsere Hände“ korrespondiert mit der Symbolik der beiden Erzengel Michael und Gabriel. Diese Symbolik stammt aus der mittelalterlichen christlichen Tradition und ist in der Pfarrkirche Krumpendorf in Form großer Holzskulpturen präsent. Als ich mich mit der Tradition der Erzengel beschäftigte, wurde mein inneres Auge zur Vision des Lebensbaums geführt, durch den Himmel und Erde verbunden sind und der alle Lebensformen dazwischen umarmt. Dieses Motiv Lebensbaum scheint traditionell in verschiedenen Kulturen auf, und ich hatte lange den Wunsch, dass ich einmal dieses Motiv in meiner Malerei behandeln kann. Mein Wunsch ist durch diese Hände in Erfüllung gegangen. So wie sie sind, sind die Hände der Lebensbaum: der Lebensbaum, der in der Erde verwurzelt ist und dessen Äste in Richtung des Himmels wachsen, und ein anderer Lebensbaum, dessen Wurzeln nach oben und dessen Äste nach unten wachsen (so wie der indische Text *Bhagavad Gita* im Kapitel 15 beschreibt). Die Kraft, die Himmel und Erde verbindet, die das Heilige und unseren Alltag verknüpft, haben wir in unserer Hand. Ich hoffe, dass die Bilder, die durch meine Hände in die Welt gekommen sind, diese Kraft nähren.

Sung Min Kim Wien, 23. Juni 2020